

Die Kalvarienbergkirche – ein barockes Juwel auf dem Thierberg



Sie wurde von Johann Georg Freiherr von Harruckern gestiftet. Dieser beauftragte den Linzer Barockbaumeister Johann Michael Prunner mit dem Bau. Harrucker wollte einen pompösen Rundbau, den der

Baumeister allerdings in eine achteckige Form abänderte.

Die barocke Kirche ist ja zugleich die 12. Station (Station der Kreuzigung) des Kreuzweges, der vom Markt Schenkenfelden auf den Thierberg führt.

Wer war nun dieser Johann Georg Freiherr von Harruckern?



Er wurde 1664 in Schenkenfelden als Sohn eines Leinenwebers geboren. Sein Onkel in Enns ermöglichte ihm ein Theologie-studium. Allerdings nahm der junge Johann Georg eine Stelle als Buchhalter in der nieder-österreichischen Hofkammer an.

1692 bewarb er sich als Feldproviantmeister des Heeres in Un-

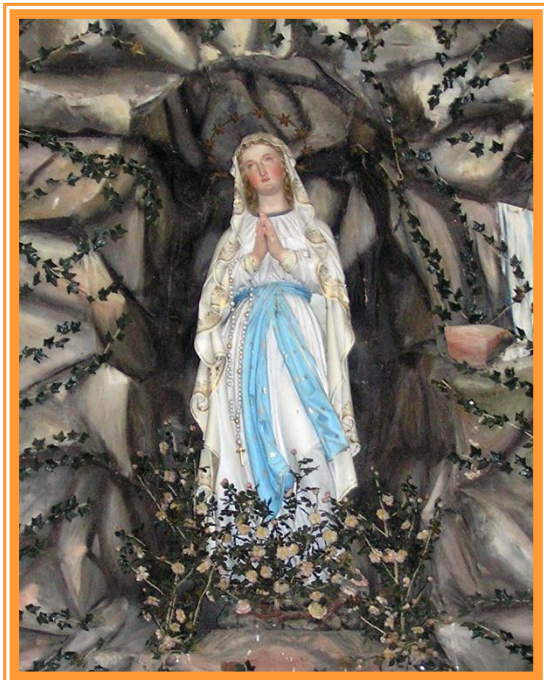
garn. Er erwies sich als klug und tüchtig. Er ersparte dem Kaiser sehr viel Geld durch eine großartige Reform des Verpflegungssystems während der Türkenkriege.

Seine treuen Dienste wurden mit Ländereien in Südungarn belohnt. Er betrieb eine Art der Siedlungspolitik, die seiner Zeit weit voraus war. Er beflügelte die Bauern zu fleißiger Arbeit, ermöglichte ihnen Religionsfreiheit und hob die Leibeigenschaft auf. Bald entwickelte sich das Gebiet im Gyula – Komitat Beceš csaba zur Kornkammer Ungarns.

Obwohl ihm ob seiner Tätigkeit in der Fremde viel Ruhm zuteil wurde, hat er seine Heimat Schenkenfelden nie vergessen. 1742 starb Johann Georg Freiherr von Harruckern und wurde auch im Wiener Stephansdom begraben.



Das Innere der Kirche wird beherrscht von einer Kreuzigungsgruppe in Lebensgröße als Hochaltar. Der Künstler ist unbekannt.



1895 wurde die Lourdesgrotte errichtet.

1897 wurde der Josefaltar vom Bildhauer Keplinger gesetzt.

Engel, die auf dem Gesims sitzen, tragen die Leidenswerkzeuge.

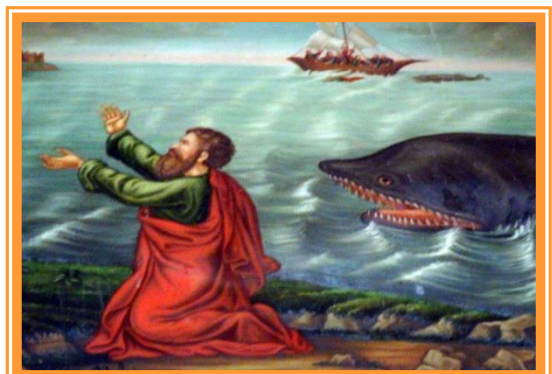
Bemerkenswert sind auch die Alabasterfiguren, die hinter Glas stehen: die Schmerzensmutter und Christus an der Geißelsäule.

Aus der Zeit zwischen 1710 und 1740 stammen auch die Barockdarstellungen der vier Evangelisten Lukas, Johannes, Markus und Matthäus.



Vorbilder für Tod und Auferstehung wollen die drei Szenen aus dem Alten Testament sein:

- Abraham opfert seinen Sohn
- Moses zeigt auf die eiserne Schlange
- Jona wird nach drei Tagen aus dem Bauch des Fisches gerettet



Die Heiliggrabkapelle ist eine exakte Nachbildung des Heiligen Grabes in Jerusalem zur Zeit der Kreuzfahrer. Links neben dem Stiegenabgang ist die **Helenakapelle** mit dem Bild von der Auffindung des Kreuzes Christi durch die Kaiserin Helena. Viel bemerkenswerter als das Bild ist der **Rahmen** von 1750/1780!

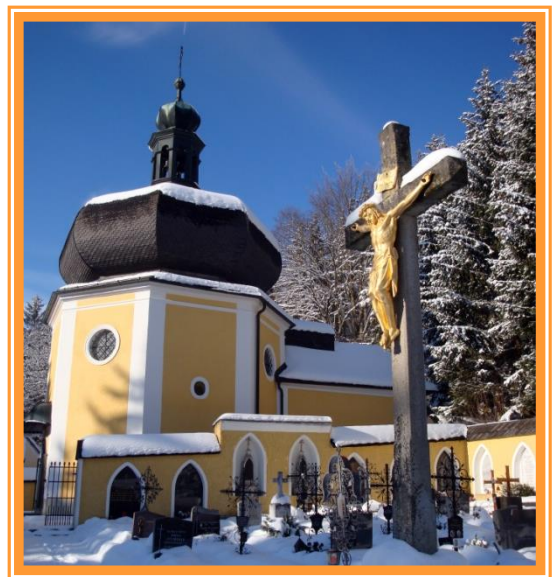


Geht man links vom Eingang der Kirche entlang, entdeckt man das „Jakobsbründl“ mit einem wunderbaren Barockgitter. Das Wasser soll – der Legende nach – Augenleiden geheilt haben.



1740 wurden die quadratischen Stationskapellen mit den etwa ein Meter großen Leidensgruppen eingeweiht

1786 wurde der Friedhof von der Pfarrkirche zur Kalvarienbergkirche hinauf verlegt. So wird heute noch bei Begräbnissen der Sarg mit einem Pferdegespann in einem Trauerzug von der Pfarrkirche am Marktplatz zum Friedhof gebracht.



Seit Jänner 2010 ist der Blick vom Markt Schenkenfelden zur Kalvarienbergkirche wieder frei, nachdem der Waldbestand geschlägert wurde.

